

## Weihnachten     B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,  
einmal erzählte ein schon betagter Mitbruder, dass, wenn er und seine Schwester als Kinder nicht artig gewesen waren, ihre Mutter sie mit der Rute bestrafen wollte. Den Kindern gelang es aber immer davonzulaufen. So ein Kind ist leicht und hat einen niedrigen Schwerpunkt, so konnten seine Schwester und er schnell zwischen den Möbelstücken hindurchtauchen und sich durch kleine Schlupflöcher in Sicherheit bringen, bis die Mutter schließlich ermüdet aufgab. So blieb die Strafe für sie aus.

Ich antwortete ihm daraufhin schmunzelnd: "Und...? Denkst du immer noch, dass unser Gottvater alt ist, einen grauen Bart trägt und nicht in der Lage ist, dir nachzulaufen, wenn du etwas vermasselt hast?"

"Nein", antwortete mein Mitbruder, "der Vater, also mein Vater, musste uns nie bestrafen, sein zorniger Blick reichte aus und wir haben uns sofort artig verhalten."

Wirklich, wenn man an Gottvater denkt, dann kann sein tadelnder Blick vor dem jüngsten Gericht viel schwerer zu ertragen sein als die schmerzhafteste Rute der Welt.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

## **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist zweifellos eine große Gnade, dass Gott uns den Erlöser gesandt hat, der aus einer Jungfrau geboren ein Mensch wurde. Was ist aber "die Gnade"? Dieses Wort hat drei Bedeutungen.

Zum ersten ist "Gnade" das Gegenteil von "Verdienst", sie ist also etwas, was umsonst ist. Man kann sie sich unmöglich verdienen.

Die zweite Bedeutung ist "Barmherzigkeit" – Vergebung denjenigen gegenüber, die eine Bestrafung ihres unrechten Handelns eigentlich sehr wohl verdient hätten.

Und drittens bedeutet "Gnade" eine Gunst, eine großzügige Wohltat, die von einer höherstehenden Person einer unterlegenen gewährt wird. Sie ist also die Bereitschaft eines Mächtigen und Weisen, einem körperlich oder geistig schwächeren oder einer hilflosen Person zur Hilfe zu kommen – also, etwas zu tun, was der Empfänger der Gnade für sich selbst nicht tun kann.

Falls nun Gott uns gegenüber gnädig ist, bedeutet es dann, dass er keine Rechtsansprüche an uns stellt? Wird er uns alles vergeben und jeder Anstrengung unsererseits zuvorkommen? Im ersten Augenblick klingt dies vielleicht sogar verführerisch, aber dann stellen wir fest, dass unter diesen Bedingungen wir selber als Götter und Gott als unser Diener erscheinen würde. Wenn aber Gott unser Diener wäre, würde das wieder bedeuten, dass wir für immer Sklaven unserer Begrenztheit und Dummheit blieben.

Wie man sieht, entfalten sich die tiefsten Geheimnisse des Lebens nicht durch Gnade allein. In Jesus wurde Gott Mensch, jedoch ein Mensch mit einer komplizierten und tragischen Lebensgeschichte, der seine Tugenden in allgemeine Grundsätze für alle überführte. Die wahre Gottheit Jesu zeigt sich aber erst in seiner Auferstehung und Himmelfahrt.

Zweifellos erfüllt die Weihnachtsszene von Josef, Maria und dem Kind in Bethlehems Stall unsere Seele mit Wehmut. Es rührt doch wirklich zu Tränen, dass jemand, der so hoch über uns steht, wie der Schöpfer seiner Schöpfung gegenüber, ganz freundlich zu uns kommt. Und er kommt mit unglaublich guten Absichten! Er möchte uns die gute Nachricht vom Leben nach dem Tode und der Ewigkeit bringen. Es ist wirklich eine Gnade, wenn man einem vergänglichen Menschen das wahre und ewige Leben verspricht. Nein, auf keinen Fall könnten wir uns das selbst verdienen, keine menschliche Anstrengung würde uns über die Mauer des Todes und der Verderbnis heben. Und wenn uns jemand aus dem Himmelreich die Hand reicht, dann ist es eine wahre Gnade – umsonst, vergebend und großzügig...

Liebe Schwestern und Brüder, als ersten kleinen Satz lernen viele Kinder die Forderung "gib mir!" Die Eltern versuchen dem Kind dann beizubringen, dass, wenn man von den anderen etwas erbittet, man das Wort "bitte" hinzufügt: Bitte gib mir. Und wenn man etwas erhalten hat, dann sagt man danke. Jedoch erfinden die Kinder dann oft auch folgende Kurzformel: Sie strecken die Hand aus und sagen sofort danke, danke, danke... Das Bitten und Beten variiert der Form nach irgendwo zwischen einem echten Hilferuf in der Not bis zur sanften Manipulation. Aber wie sonst sollten wir uns an unserem Schöpfer wenden?

In Weihnachtszeit loben wir Gott für die Gnade seiner Menschwerdung. Durch Jesus Christus wird uns geoffenbart, dass Gott auch unser Vater ist – unser himmlischer Vater, der über unsere unschuldigen Witze lacht und uns manchmal richtig verwöhnen kann, aber als guter Vater möchte er uns zu etwas Höherem erziehen als das vergängliche, irdische Leben. Daher will er auch uns seinesgleichen ähnlich machen. Wir sollen seine Kinder werden, deshalb schickt er uns auch Prüfungen.

Auch dafür sollten wir ihm danken und singen zusammen mit den Engeln: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen guten Willens, denen er das Ewige Heil versprochen hat. Amen.